Der Pfau

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Solothurnisches Wochenblatt**

Band (Jahr): **2 (1789)**

Heft 49

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-820189

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der Pfau.

Stolz, mit aufgeschlagnem Rade,
Und gemessnem Hahnenschritt'
Macht der Pfau ein' Promenade,
Sah umher bey jedem Schritt'

Sah itzt Fenster offen stehen,
Und war stolzer als noch nie;
Doch man könnt' die Füsse sehen
Sagt er, und bedeckte sie.

Manches Mädchen scheint ein Engel;
Englisch nur ist sein Gewand,
Es bedeckt die grösten Mängel,
Oft mit einem Rosenband.

Jüngst sah' ich bey Mlle Krusen
Gott verzeih mir doch die Sünd!
Lüstern nach dem vollen Busen,
Aber ach! es war nur Wind!

Wind vom Kopf bis zu den Füssen,
Rechts und links war nichts als Schein.
Narren mögen Windhünd küssen,
Ich will künftig klüger seyn.

Auflösung der letzten Charade. Ein Leibmedicus.

Versespiel.

Haus, Kartenspiel, der Weise, ein Freund. — Wie reimst du das zusamen.